Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 15 (1846)
Heft: 2

Artikel: Abszess in der Hüftgegend, der sich in den Mastdarm entleert hatte
Autor: Renggli
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-588191

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II.

Abszeß in der Hüftgegend, der sich in den Mastdarm entleert hatte.

Beobachtet von
Thierarzt Renggli.

Unterm 16. Oktober 1844 erkrankte ein 8 Jahre alter, wohlgenährter Wallach (Schwyzerschlag) des Herrn U. in E. Dieses Pferd wurde fast ausschließlich zum Chaisenfahren gebraucht und immerhin schonend behandelt. Das sonst so feurige, lebhafte Pferd fand man auf einmal traurig, niedergeschlagen und oft launig, es nahm sogar einmal Reißaus, nach welchem dasselbe dann ganz ermattet, traurig und mit Schweiß bedeckt freiwillig in den Stall an seinen Platz zurückkehrte. In der künftigen Nacht war es ziemlich unruhig, scharrte und stampfte, und hatte geringen Appetit.

Ein herbeigerufener Thierarzt diagnostizirte aus dem sehr frequenten gespannten Pulse, der trockenen Haut, der wenig feuchten, gerötheten Schleimhaut der Nase und des Maules, der starken Injektion der Konjunktiva, dem starken Durst ꝛc., ein einfaches, synochales Fieber. Es wurde sodann von ihm schwefelsaures Natron im Altheadekokt verordnet, worauf sich nach einigen Tagen das Fieber merklich vermindert haben soll; indessen blieb der Krankheitszustand immer derselbe. Das Pferd magerte sehr ab. Alle obigen Symptome waren geblieben, und zu ihm gesellten sich, als ich das Pferd untersuchte, noch Schmerz beim Druck auf die Bauchwandungen,

harte gespannte Flanken, starkes Oedem des Skrotums und der Vorhaut, das die Größe eines mittlern Kuheuters hatte, welches sich unter dem Bauch bis an die Brustbeingegend erstreckte (dieses Oedem war ein entzündliches), angestrengtes Athmen; die Ruthe wurde öfters ausgeschachtet, wobei kein oder eine nur geringe Menge Urin entleert wurde. Das Rektum war ebenfalls in einem gereizten Zustand. Jedesmal, wenn Mist oder Urin abgesetzt wurde, so stöhnte das Pferd. Der abgesetzte Koth roch sehr übel, und die zuerst abgesetzten Ballen waren von einer weißgraulichen Flüssigkeit umhüllt. Diese letztern Symptome, so wie die frühern, berechtigen zum Schlusse auf Bauchfellreizung (ob primär, oder sekundär, konnte noch nicht mit Bestimmtheit geschlossen werden).

Die Untersuchung wurde daher auf das Genaueste fortgesetzt, und die Bauchwandungen, der Rücken, die Lenden, das Kreuz ꝛc. untersucht. Auf dem Kreuze rechterseits, etwas ob dem Pfannengelenke, zeigte sich bei der Perkussion, auf einer Stelle von ungefähr 4 Zoll Durchmesser, ein auffallend hohler Ton, der mit der größten Wahrscheinlichkeit auf eine unten liegende Exulzeration schließen ließ. Dieses führte mich auf die Vermuthung, woher die mit dem Kothe ziemlich reichlich abgehende stinkende Materie stamme, und ich untersuchte nun mit der eingeölten Hand den Mastdarm. In diesem traf ich mit dem Zeigefinger an der rechten Wand auf eine Oeffnung; der eindringende Finger gelangte über den hintern Winkel des Darmbeins nach auswärts in eine Höhle, die ungefähr eine Manns-

faust hätte in sich aufnehmen können, und nach hinten, außen und vorn Fortsetzungen hatte, die sich blind endigten. Die Höhle entsprach gerade der Stelle, wo der hohle Perkusionston sie gezeigt hatte; sie schien mit einer schlüpfrigen Haut ausgekleidet zu sein, und sonderte eine jauchige, stinkende Materie ab, die das Rektum perforirt hatte, und durch die Oeffnung sich in den Mastdarm entleerte.

Das Pferd wurde auch bei der Bewegung im Freien untersucht, zeigte aber keine Spur von Hinken.

Daß kein Koth in diese Höhle eindringen konnte, wurde dadurch bewirkt, daß eine Schleimhautverlängerung sich von vorn nach hinten wie eine Klappe über die Oeffnung legte, welche sich beim Kothabgang von vorn nach hinten anlegte, und die Oeffnung schloß, hingegen dem Austritt des Eiters kein Hinderniß entgegensetzte.

Innerlich verordnete man gegen das Fieber und die Bauchfellreizung gelinde, die Sekretionen fördernde, antiphlogistische Mittel; örtlich injizirte man in die Höhle ein Salbeiaufguß um die Granulation und Eiterung zu verbessern. Auf die Flanken wurde das flüchtige Liniment eingerieben, und die Oedeme mit lauwarmen Oxikrat gebäht.

Auf diese Behandlung besserte sich das Leiden zusehends. Schon nach wenigen Tagen war die Höhle um die Hälfte verkleinert, und nach kurzer Zeit war das Pferd geheilt. Nach vielfältigem Nachfragen bei denjenigen Personen, die das Pferd unter sich hatten, was die Ursache der Entstehung der Exulzeration sein könnte, blieb mir dieselbe doch unbekannt.